

AB SEITE 15

DIE MISCHUNG MACHTS

Die große Zahl an Empfehlungen macht es Investoren oft nicht leichter, bei der Auswahl unter den verschiedenen Aktienfonds das Richtige zu finden. Ein erster Schritt besteht darin, sich ein klares Bild über die eigenen Vermögensverhältnisse, die angestrebten Ziele sowie den Anlagezeitraum zu schaffen. Bei der Bewertung der verschiedenen Papiere sorgt darüber hinaus eine Einteilung in zwei Kategorien für mehr Übersicht: nämlich, ob der Fonds eher wachstums- oder substanzorientiert ist.

AUF SEITE 21

DAS FOTOLABOR IM INTERNET

Die digital Fotoapparate werden sich auf so manchem Weihnachtstisch tummeln. Digitale Fotografie hat Hochkonjunktur. Doch das Foto



soll weder in der Kamera noch im Computer bleiben, sondern am besten wie ein herkömmliches Foto aussehen. Fotolabors im Internet helfen, die Aufzeichnungen von Digitalkameras in echte Fotos zu verwandeln. Meist geht es ganz einfach – aber zwischen den verschiedenen Anbietern gibt es erhebliche Unterschiede.

AB SEITE 40

SEELE IN NOT

Bei einer Häufigkeit psychischer Störungen in der Bevölkerung von 25-30 Prozent (Gaebel, 1998) kommt dem niedergelassenen Arzt eine Schlüsselfunktion bei der Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen zu.



In dem vorliegenden Artikel werden häufige Probleme behandelt, die sich im Zusammenhang mit der Verordnung von Psychopharmaka in der Hausarztpraxis stellen.

I N H A L T

HEFT 12 • Dezember 2001

48 Impfeempfehlungen werden selten umgesetzt. Stand der Grippeprophylaxe in Deutschland

49 Weltraummedizin, Weltneuheit und neues „Weltbild“. Interdisziplinäres Forum Muskel und Knochen

50 EKG-Diagnose per Telefon. Telemedizinische Neuheit

LEBENSART

52 Kreuzfahrten

52 Gesund mit Janosch. Farbradierungen fürs Wartezimmer

53 Kunst im Web! Virtuelle Galerie erleichtert die Orientierung

54 Alles Selbst gemacht. Konfekt mit Schuss – ausprobieren!

56 Lasst Hände sprechen. Was die Fingersprache über uns verrät

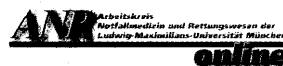
57 Magie bei den Aborigines. Weise Ureinwohner über Herkunft und Geheimnisse ihrer uralten Kunst

58 Kreuz & Quer. Dr. Placebo/Impressum, dazu Rätselgewinne: 3 x Praxis-Essen mit je 333 Mark

SITE DES MONATS

WWW.ANR.DE/ANR_ONLINE/PSYCHIATRIE/PSYCH_NOTF.HTML

Eine Seite, die sich an Ärzte im Notdienst und Mitarbeiter im Rettungswesen richtet. Erörtert wird die Epidemiologie des psychiatrischen Notfalls, es wird eine Definition geboten und die Leitsymptome werden vorgestellt. Häufige psychiatrische Syndrome werden kurz angesprochen; detailliert beschrieben wird das suizidale Syndrom: ein kurzes Literaturverzeichnis rundet die Seite der LMU München ab.



Psychiatrische Notfälle im Notarzt- und Rettungswesen

Frank-Gregor Papouk

Einführung
Epidemiologie psychiatrischer Notfälle
Definition psychiatrischer Notfall
Leitsymptome des psychiatrischen Notfalls
Häufige psychiatrische Syndrome
1. Suizidales Syndrom
Literatur

psychiatrischen Notfällen, die Patienten mit psychisch bedingtem Erleben und die

notwendigsten Maßnahmen psychischer Notfälle zu erreichen

Epidemiologie psychiatrischer Notfälle

Nach der ersten in diesem Thema publizierten Arbeit hat sich die Anzahl psychiatrischer Notfälle in einem beträchtlichen Maße erhöht. Dieser

Umschwung ist ein Hinweis auf die Zunahme psychischer Notfälle in der Bevölkerung und die damit verbundene Zunahme der Anzahl psychiatrischer Notfälle in der Bevölkerung.

Leitsymptome

• Bewusstseinsstörung

• Orientierungsstörung

• Stimmwandel

Die Diagnose "Psychose" oder "Depression" werden ebenfalls anhand der

Leitsymptome gestellt.

Definition psychiatrischer Notfall

Notfallzustand, in dem ein psychischer Notfall vorliegt, der eine